

KUNST

Hans Josephsohn

Der in Zürich lebende, 1920 im ostpreussischen Königsberg geborene, längst eingebürgerte Plastiker Hans Josephsohn dürfte sich vielleicht selber die Augen reiben angesichts der Aufmerksamkeit, die ihm in den letzten Jahren zunehmend auch im internationalen Kunstbetrieb

zuteil wird. Vielleicht versteht er, der 1937 aus Deutschland nach Italien ging und von dort wegen seiner jüdischen Abstammung 1938 in die Schweiz floh, während seine Eltern im KZ umkamen, das als späte Genugtuung. Weniger im Bezug auf seine Biografie, mit der er selber nie hausieren ging, sondern im Bezug auf sein Werk, das er jahrzehntelang beharrlich und ungerührt von Trends und Hypes fast unter Ausschluss der Öffentlichkeit entwickelte.

Nun ist Josephsohn, der 2003 den Kunstpreis der Stadt Zürich erhielt und schon in den 90er-Jahren im Architekten Peter Märkli einen Fürsprecher fand, der ihm in Giornico gar ein kleines Museum baute, in einigen der trendigsten Ausstellungsinstitutionen der zeitgenössischen Szene angekommen: Letztes Jahr wurde er im Pariser Palais de Tokyo gezeigt, und vor einer Woche wurde im Frankfurter Museum für Moderne Kunst eine Einzelschau eröffnet – in jenem Haus, dessen Direktor Udo Kittelmann nun Leiter der Berliner Nationalgalerie wird. Ganz einfach lässt sich Josephsohns Aufschwung angesichts seiner Skulpturen, die in ihrer massigen Archaik wie Boten aus einer anderen Zeit wirken, nicht erklären. Vielleicht ist es die Faszination der Unbeirrbarkeit, des dezidiert Unmodischen, die die Zeitgeistjäger beeindruckt.



Ein Bannerträger Josephsohns ist der St. Galler Kunstgiesser Felix Lehner, der dem Künstler im «Kesselhaus» eine Art Schaulager eingerichtet hat; und dort wird auch die Buchvernissage des Katalogs der Frankfurter Ausstellung mit Fotografien des Kesselhauses von Katalin Deér (unser Bild) stattfinden. Diesen Sonntag strahlt zudem die «Sternstunde» eine (gekürzte) Fassung des schon im Kino gezeigten Films über Josephsohn von Matthias Kälin und Laurin Merz aus. *Barbara Basting*

Ausstellung in Frankfurt bis 6. April. Katalog «Kesselhaus Josephsohn», Verlag der Buchhandlung Walther König, Köln, 208 S., 78 Franken.

Katalogvernissage: Sitterwerk St. Gallen, 24. Februar, 13–18 Uhr. Josephsohn-Film: Sternstunde Kunst, So, 17.2., 12 Uhr. DVD unter www.josephsohn-film.ch